

Michael Klein

Evangelische Kirche im Schatten der Agrarromantik. Grundlinien der Dorfkirchenbewegung 1907-1941 im Spiegel ihres Publikationsorganes „Die Dorfkirche“

SoSe 1996, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 58, 101 Seiten

Die Arbeit unternimmt es, zum ersten Male die sogenannte Dorfkirchenbewegung in ihren Grundzügen darzustellen. Es handelt sich bei dieser Erscheinung um eine Reaktion auf die großen Umwandlungsprozesse, denen die Landwirtschaft im 19. Jahrhundert ausgesetzt war. Gerade auch von kirchlicher Seite wurden diese Veränderungen mit großer Skepsis und kulturpessimistischer Haltung betrachtet; schienen doch Brauchtum und Sitte, überhaupt das althergebrachte ländliche Leben, im Soge der neuen Zeit zu verschwinden. Um dieser Entwicklung entgegenzutreten zu können, wurde 1907 die Zeitschrift „Die Dorfkirche“ gegründet, die es sich zur Aufgabe machte, wie es im Untertitel heißt, eine „Monatsschrift zur Pflege des religiösen Lebens in heimatlicher und volkstümlicher Gestalt“ zu sein. Dargestellt wird besonders die Entwicklung der Bewegung unter ihrem geistigem Mentor, dem Pfarrer Hans von Lüpke. Maßgeblich seine theologischen Anschauungen haben die Dorfkirchenbewegung stark beeinflusst. So gerät die Bewegung durch seine Vermittlung ab 1914 in den Bann eines Denkens, daß „dem Volk“ eine religiöse Offenbarungskategorie zuerkennt. Der Weg zur völkischen Ideologie und der Anfälligkeit gegenüber nationalsozialistischem Denken ist damit beschritten. Diese Entwicklung wird nachgezeichnet. Ebenso auch wird dann der radikale Kurswechsel der Bewegung unter dem Einfluß der Dialektischen Theologie beschrieben. 1935/36 wendet sich die Dorfkirchenbewegung vom Volks-Nomos-Denken ab und entdeckt neu „die Kirche“ als Handlungsfeld ihres Tuns. 1941 wird dann kriegsbedingt die Zeitschrift eingestellt. Die Bewegung erlischt.